

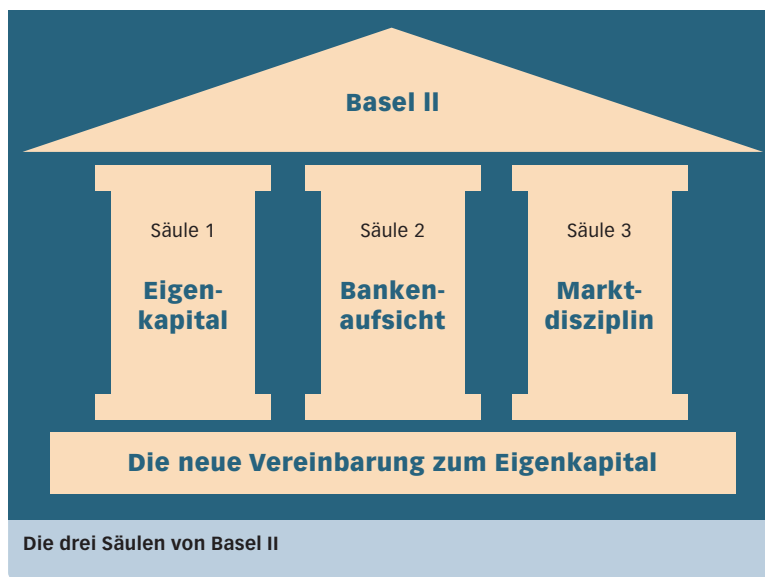
# Basel II steht vor der Tür – ein Y2K für Business-Software?

Eigentlich hat Basel II längst begonnen. Denn KMUs müssten sich schon heute das nötige IT-Rüstzeug beschaffen, um keine bösen Überraschungen zu erleben, wenn die neue Kreditregelung in Kraft tritt. Doch dem ist nicht so und das Marktpotenzial ist entsprechend riesig. *Artur P. Schmidt*

1988 verabschiedete die in Basel domizilierte Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) die Regelung, dass Banken bei der Vergabe von Krediten Eigenkapital in Höhe von 8 Prozent der Kreditsumme vorstrecken sollen. Mit dem Nachfolgeplan, genannt Basel II, der 2006 in Kraft treten soll, möchte man nun die Kreditrisiken für Banken weiter reduzieren. Basel II (siehe Abbildung) wird gegenwärtig heftig diskutiert. Die Befürworter der Regelung wollen die Minimalanforderungen an das Eigenkapital verbessern (Säule 1), ein wirksames Verfahren zur Überprüfung durch staatliche Aufsichtsbehörden einführen (Säule 2) sowie die unter dem Stichwort «Marktdisziplin» zusammengefassten Anforderungen an die Publizität erhöhen (Säule 3). Da die Eigenkapitalquote von KMUs generell extrem niedrig ist, sind diese in hohem Masse auf eine Fremdfinanzierung durch Bankkredite angewiesen. Kritiker von Basel II monieren die Verteuerung der Kredite und haben Datenschutzbedenken; einige von ihnen sehen sogar die Existenz des Mittelstandes an sich gefährdet, da dieser möglicherweise durch die Transparenz überhaupt keine Kredite mehr erhält.

## Basel II hat schon begonnen

Bereits heute beeinflusst Basel II die Kreditvergabe der Banken, insbesondere für KMUs, die bei risikoreichen Geschäften eine höhere Eigenmittelunterlegung vorweisen müssen als bei risikoärmeren Geschäften. Je risikoärmer die Geschäfte sind und je höher die Bonität des Firmenkunden, desto geringer sind die zu bezahlenden Zinsen. Die Kreditzinssätze werden dadurch differenzierter, was die KMUs vor die Aufgabe stellt, bereits



heute auf Basel II zu reagieren. Risiken werden zunehmend nicht nur bankintern, sondern auch durch externe Ratingagenturen auf der Basis der finanziellen Verfassung und der Firmenstrategie ermittelt. So werden niedrige Zinsen nicht mehr subjektiv gewährt oder versagt, sondern hängen ausschliesslich von den Zukunftsperspektiven des Unternehmens ab. Wer jedoch glaubt, dass Basel II erst im Jahr 2005 relevant sein wird, täuscht sich, da in das künftige Rating die Jahresabschlüsse und Bilanzen der letzten drei Jahre einfließen müssen.

## Wirksame Business-Software unumgänglich

Um ein gutes Rating zu bekommen, benötigen KMUs das nötige Rüstzeug: eine wirksame Business-Software, die es erlaubt, Schwachstellen und Risiken frühzeitig zu erkennen. Der Einsatz einer durchgängig integrierten betriebswirtschaftlichen Business-Software fördert die Umsetzung der Geschäftsstrategie, verbessert die Kundenorientierung und sorgt für Transparenz in finanzieller Hinsicht. Die richtige Business-Software ermöglicht eine zielorientierte Selbstbestimmung des Unternehmens. Deshalb ist abzusehen, dass die Zinshöhe bei der Vergabe von Krediten massgeblich auch vom Einsatz einer solchen Software abhängen wird. Der Informationsbedarf zur Vergabe von Krediten unter Basel II

macht es erforderlich, dass sich KMUs auf diese neue Situation vorbereiten. Doch KMUs aus unterschiedlichen Branchen haben eines gemeinsam: Business-Software wird nur in geringem Umfang eingesetzt. Ihre noch geringe Reichweite in KMUs ist – neben begrenzten finanziellen Mitteln – vor allem darin begründet, dass die Notwendigkeit einer Integration über alle Geschäftsprozesse in diesen Firmen nur unzureichend erkannt oder unterschätzt wird. Wenn KMUs jedoch künftig ihre Flexibilität, Schnelligkeit und Innovationsfähigkeit steigern wollen – und Basel II gerecht werden wollen –, müssen sie auf eine sämtliche Prozesse integrierende Business-Software setzen.

## Qual der Wahl: Die richtige Business-Software

Die Auswahl der Software muss speziell das heterogene Arbeitsfeld des Mittelstandes berücksichtigen. Die besonderen Herausforderungen für KMUs nach Basel II bedeuten, dass diese ihre wirtschaftliche Lage ausführlich dokumentieren, Planbilanzen vorlegen, regelmäßige Informationen über ihre Bonität im Rahmen einer Bringschuld geben müssen. Doch dies hat auch eine positive Seite, da KMUs durch die Ratings die Chance bekommen, ihre Unternehmensprozesse zu verbessern und alternative Finanzierungsquellen wie etwa Venture Capital zu nutzen. Mittlerweile sind na-

hezu alle Firmenchefs davon überzeugt, dass die Bedeutung betriebswirtschaftlicher Computerprogramme zur Steuerung und Kontrolle ihrer Unternehmen massiv anwachsen wird. Diese Entwicklung macht eine rasche Integration von Software-Modulen gemäss einem auf Basel-II-Funktionalitäten ausgerichteten Best-of-Breed-Ansatz erforderlich.

## Herausforderungen für die Banken

Basel II stellt auch die Banken vor die schwierige Aufgabe, die notwendigen Datenbestände zur Ermittlung von Kreditrisiken zu erfassen. Wurden bisher in vielen Banken nur Vergangenheits- und Gegenwartszahlen der Unternehmen zur Kreditanalyse herangezogen, so müssen Unternehmen zukünftig auch ihre strategische und ihre Liquiditätsplanung erläutern sowie überlebensfähige Geschäftsmodelle vorlegen. Dies verlangt nach einem dem Risiko angemessenen Management des Kreditportfolios und der Realisierung eines Operational Risk Controlling nach den Standards von Basel II.

## Basel II als Katalysator

Basel II wird den gesamten Markt für Business-Software durcheinander wirbeln. Es ist abzusehen, dass dabei nur führende Anbieter überleben werden. Das Zusammenführen komplexer Technologien ist ein kosten- und arbeitsintensives Unterfangen, welches nur noch in Business-Ökosystemen zu leisten sein wird. Hierbei geht der Trend bei Business-Software zu Managementsystemen, welche die Entscheidungskompetenz auf die Maschinen verlagern. Hierbei werden die Bereiche Managementinformationssysteme, künstliche Intelligenz sowie Datensicherheit zu so genannten Management-Cockpits zusammenwachsen. Damit werden Informationstechnologie und Management zunehmend zu einer durch Computer automatisierten und jederzeit abrufbaren Commodity. Diese Entlastung sollte dazu genutzt werden, dass sich Unternehmen wieder auf das Besinnen, was wirksames Management ausmacht: das Hervorbringen von Innovationen.

**Autor**  
**Dr.-Ing. Artur P. Schmidt** ist Publizist und Managementberater (<http://wissensnavigator.com>) sowie Geschäftsführer der Kommunikationsberatung Immunologix GmbH.